Nr. 29 1935

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg



Kleiderappell

(Zu unserem Bildartikel auf den Seiten 4 und 5)

Foto: Heinrich Hoffmann

Blick in die Welt



Rechts: **Der Führer besichtigte das Regiment „General Göring".** Kürzlich stattete der Führer dem Ministerpräsidenten in seinem Landhaus „Karin-Hall" einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Führer das Regiment „General Göring". — Vorbeimarsch des motorisierten Regiments. Ein Panzerauto. Rechts vom Führer Ministerpräsident Göring
Foto: Heinrich Hoffmann

Links: **Amerikanischer Marinebesuch in Berlin.** Ein Teil von den 300 in Berlin weilenden amerikanischen Marinesoldaten und -Offizieren auf einem Spaziergang im Lustgarten in Berlin
Foto: Atlantic



Rechts: **Ankunft der englischen Frontkämpfer in der Reichshauptstadt.** Die Autos mit den englischen Frontkämpfern konnten sich nur schwer einen Weg durch die begeisterte Menschenmenge, die sich vor dem Bahnhof Friedrichstraße zur Begrüßung eingefunden hatte, zum Hotel Kaiserhof bahnen, wo die Abordnung während ihres Berliner Aufenthaltes untergebracht wurde
Foto: Presse-Bild-Zentrale

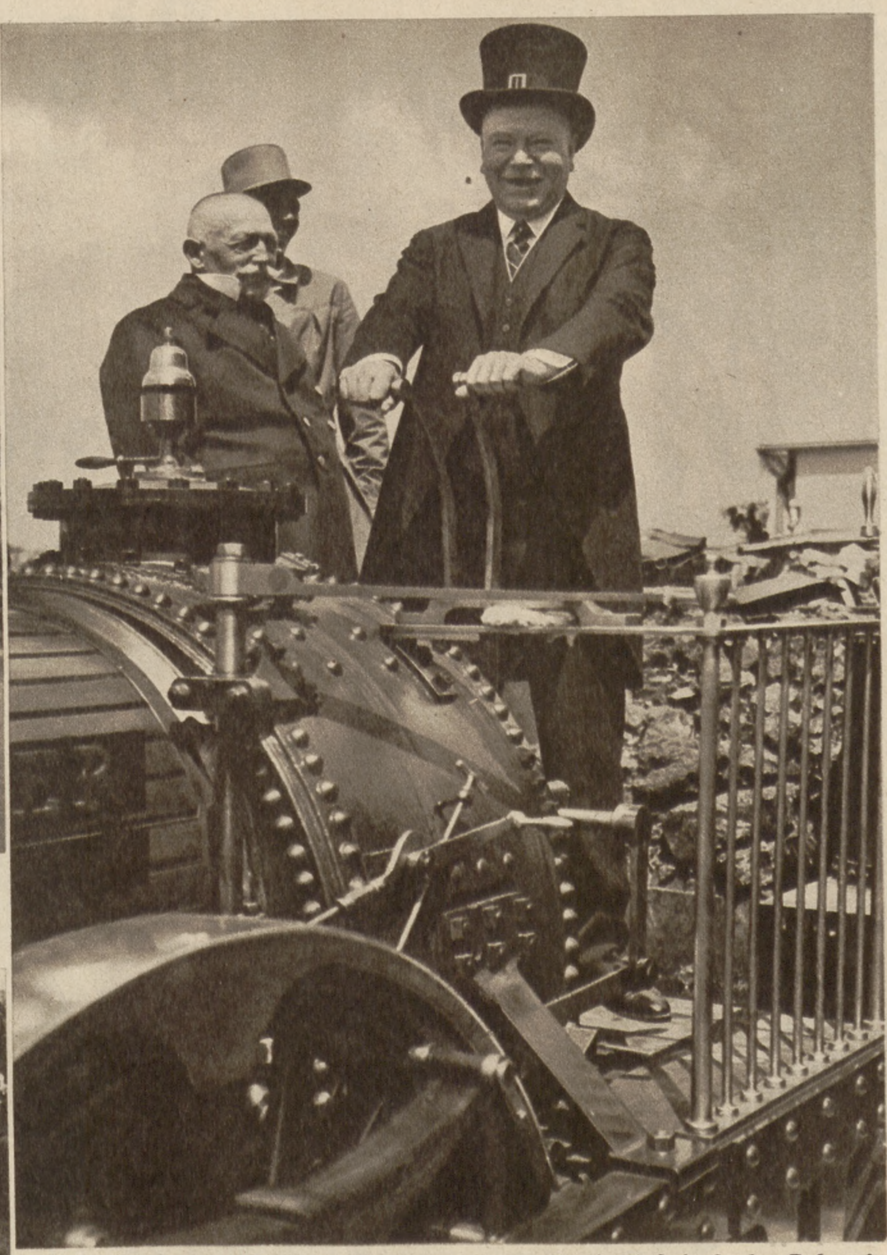


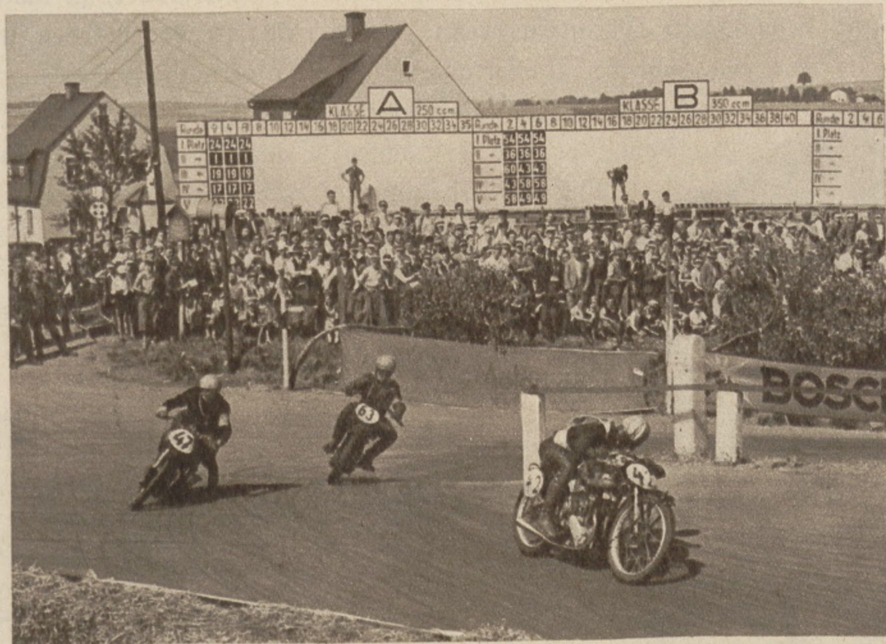
Vor dem Welttreffen der HJ in Kuhlmühle, Mecklenburg. Marine-Hitler-Jugend beim fröhlichen Musizieren vor ihren Zelten
Foto: Scherls Bilderdienst



Die Nationalfeier in Paris. Der französische Nationalfeiertag, der im allgemeinen ruhig verlief, wurde in Paris mit einer großen Truppenparade vor dem Präsidenten der Republik, den Mitgliedern der Regierung und vielen Ehrengästen, darunter die Militärattachés verschiedener Länder, am Triumphbogen eingeleitet. — Ein Überblick über den Vorbeimarsch der Formationen an den Tribünen der Ehrengäste
Foto: Scherls Bilderdienst

Rechts: **100 Jahre deutsche Eisenbahn.** Feierliche Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Nürnberg. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, auf der Nachbildung der historischen Lokomotive „Adler", die vor 100 Jahren die erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth zog Foto: Heinrich Hoffmann

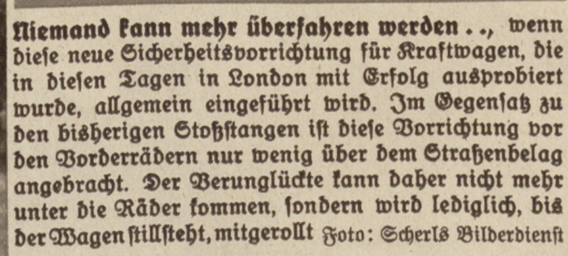




Der Große Preis von Deutschland für Motorräder **in Hohenstein-Ernstthal bei Chemnitz.** — In der Tribünenkurve Foto: Heinrich Hoffmann

Links: **Deutschland Sieger der Europazone im Davis-Pokal.** In der Endrunde der Europazone des Wettbewerbs um den Davis-Pokal in Prag stellte der deutsche Spitzenspieler Gottfried von Cramm in einem Fünfsatz-Kampf gegen den Deutschböhmen Roderich Menzel den deutschen Sieg sicher. — Während des Doppels v. Cramm — Kaj Lund gegen Roderich Menzel — Malecek. Vorn links Lund und v. Cramm (im Sprung) Foto: Scherls Bilderdienst





Niemand kann mehr überfahren werden . ., wenn diese neue Sicherheitsvorrichtung für Kraftwagen, die in diesen Tagen in London mit Erfolg ausprobiert wurde, allgemein eingeführt wird. Im Gegensatz zu den bisherigen Stoßstangen ist diese Vorrichtung vor den Vorderrädern nur wenig über dem Straßenbelag angebracht. Der Verunglückte kann daher nicht mehr unter die Räder kommen, sondern wird lediglich, bis der Wagen stillsteht, mitgerollt Foto: Scherls Bilderdienst



Ein kühler Trunk — die Sehnsucht an heißen Tagen! Ein schwarzer Wasserhändler auf den Südsee-Inseln trägt das eisgekühlte Wasser, das er den Durstigen verkauft, auf dem Kopf. Eine Empfehlung für den Großstädter — den Kopf unter Eis und den erfrischenden Trunk zugleich bereit! Foto: Sennecke

Links: **SA und SS im Dienste der Waldbrandverhütung.** Letzte Anweisung eines Försters an die SS-Waldbrandstreife, die durch den Berliner Grunewald fahren soll Foto: Presse-Bild-Zentrale

Die NS. Deutsche Oberschule Starnberger See

In einer der landschaftlich schönsten Gegenden Deutschlands, am Starnberger See, wachsen deutsche Jungen aus allen Teilen unseres Vaterlandes zu charaktervollen und brauchbaren Männern heran. Es ist eine Freude zu sehen, wie sich hier der Junge von der Wasserkante in treuer Kameradschaft und Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden hat mit seinen Brüdern aus Süddeutschland, vom Rhein, aus Sachsen, Schlesien, aus dem Saarland, aus Danzig. Neben ernster Arbeit für die Wissensbildung, steht in erster Linie die Körperertüchtigung. Es sind alles ordentliche Kerle, die aus der Schule hervorgehen. Kameradschaft und Einsatzbereitschaft wird ihr Leben auszeichnen.



Fotos: Heinrich Hoffmann

Soldatische Disziplin ist Grundlage für die Erziehung

Im Kreis: Ansicht der Schule

Rechts: Auch die Lehrer der Schule treiben eifrig Sport. — Massenstart zum 500-Meter-Lauf

Die täglichen Freiübungen

Rechts oben: Stiefelputzen

Unten: Zeichenstunde im Freien

Unten Mitte: Praktische Lehrstunde im Gartenbau

Beim Segelsport auf dem Starnberger See


Unter der Brause
Fotos: Bloem (Schroeder)

Etwas für die Frau

PACKEN WILL VERSTANDEN SEIN!





Links oben: Seidenkleider rollt man leicht über einen kleinen mitzunehmenden Gegenstand

Links: Lücken werden mit Strümpfen und anderen kleinen weichen Dingen ausgestopft

Unten: Eine schwierige Angelegenheit: Das Verpacken eines Jacketts

Text und Fotos: A. Palmer



Reisen — Ferien machen, ist schön! — —

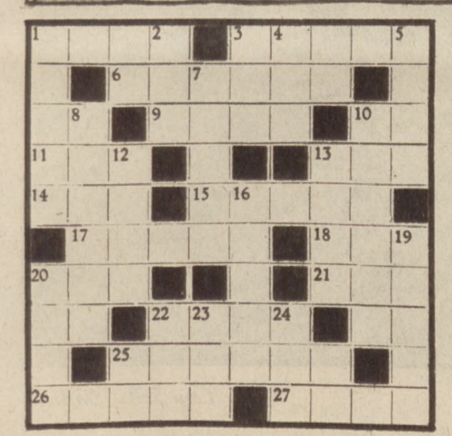
Aber wem machte nicht manchmal das Packen, das nun doch einmal dazu gehört, Kopfzerbrechen! Ich gebe Ihnen hier ein paar praktische Winke, die Ihnen vielleicht ganz dienlich sein können.

Zuerst schreibt man sich alles auf, was man mitnehmen will, was noch gekauft werden muß, und streicht dann immer das Stück, das schon da ist, ab. Stellen Sie sich dann alles zusammen, und richten Sie die Koffer. Alles Schwere, wie Bücher, Schuhe, kommen zu unterst in den Koffer. Lücken werden mit Strümpfen und kleinen anderen weichen Dingen zugestopft, denn je mehr Bewegungsfreiheit die Sachen haben, um so größer wird Ihr unliebsames Erstaunen beim Auspacken sein. — Haben Sie Herrenkleider zu verstauen, legen Sie die Beinkleider recht schön glatt zusammen und geben unter die Bruchstellen einen weichen Pullover oder ein Handtuch, so vermeiden Sie unliebsame Kniffe.

Auch das Jackett muß gut verpackt werden. Hierzu faßt man in die Armlöcher, bringt Armelnaht auf Armelnaht, schlägt nach links um, und legt es, je nach der Größe des Koffers, glatt, oder beim kleineren Koffer, mit einer Unterlage von Seidenpapier unter dem Umbruch versehen, in denselben. — Seidenkleider kann man leicht über einen kleinen mitzunehmenden Gegenstand rollen und so gerollt gut mitnehmen. Scharfe Falten und Kniffe werden verhindert.

Nehmen Sie keine unnötigen Dinge mit. Sie reisen ja nicht ans Ende der Welt, und vergessen Sie nicht das Anhängeschild mit Ihrer genauen Anschrift. Und nun gute Reise!

Rätsel und Humor



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Stadt in Oberitalien, 3. Antilleninsel, 6. Adriahafen, 9. Nachkommenschaft, 11. Anerkennung, 13. Name mehrerer Päpste, 14. Gedichtart, 15. italienisches Fürstengeschlecht, 17. deutsches Gebirge, 18. belgisches Bad, 20. Nebenfluß der Donau, 21. Getränk, 22. Nebenfluß der Donau, 25. süditalienischer Hafen, 26. Vermittler, 27. französischer Schriftsteller.

Senkrecht: 1. Saiteninstrument, 2. Bad im Spessart, 3. Tierfutter, 4. Teil des Baumes, 5. Feldherr Wallensteins, 7. Erlaß des Sultans, 8. Stadt in Italien, 10. Stadt in Italien, 12. Körperteil, 13. schlaues Vorgehen, 16. Oelfrucht, 19. europäischer Vulkan, 20. Angehöriger einer altperuanischen Kaste, 22. Nebenfluß der Weichsel, 23. Gattung, 24. Nebenfluß des Neckars. 80

Silbenrätsel

a—a—al—as—be—christ—da—di—dow—dul—e—e—eu—fest—ge—gel—he—is—ket—kisch—le—leib—len—let—ne—ni—nis—no—no—pa—re—reich—rhi—rich—ros—scha—se—st—spie—spons—tant—te—ten—ti—tum—vel—ze—zi.

Aus vorstehenden 48 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen alten Spruch ergeben (ch ein Buchstabe). Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Hoffitte, 2. altdeutscher männlicher Vorname, 3. Prosadichtung, 4. Schalksnarr, 5. duftende Blume, 6. der Hüter des Nibelungenhortes, 7. hohes Fest, 8. Sportart, 9. Berliner Bildhauer, 10. Don Quichottes Geliebte, 11. Lebensgefährte, 12. großes Vermögen, 13. berühmte schöne Frau des Altertums, 14. berühmter Musikdirigent (†), 15 Nichtfachmann, 16. Dickhäuter. 90

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Zobel, 4. Hals, 8. Ebro, 10. Lot, 11. Lie, 12. Mexiko, 14. Malta, 16. Ger, 17. Ave, 20. Not, 22. Elm, 24. Maire, 26. Strand, 28. Gin, 30. Ate, 31. Kind, 32. Mohn, 33. Duene. — Senkrecht: 1. Zelt, 2. Obi, 3. Bremen, 5. Ali, 6. Loki, 7. Stolp, 9. Meta, 13. Xaver, 15. Aroma, 18. Elegie, 19. Bisam, 21. Tang, 23. Otto, 25. Ende, 27. Reh, 29. Inn.

Kampf ums Dasein: Selbstsucht, Selbstzucht.

Magisches Quadrat: 1. Horeb, 2. Okuli, 3. Rubin, 4. Elias, 5. Binse.

Geographisches Silbenrätsel: 1. Wildungen, 2. Isergebirge, 3. Ermland, 4. Vierlande, 5. Illimani, 6. Eisenach, 7. Lichtenfels, 8. Bober, 9. Ilse, 10. Schlettstadt, 11. Thüringen, 12. Donau, 13. Ueberlingen, 14. Vallendar, 15. Oldesloe, 16. Nordstrand 17. Allenstein: Wie viel bist du von andern unterschieden?

Mehr als nötig: Meierei.

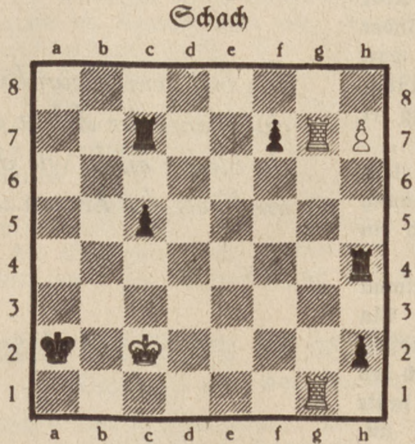
Minne: Rosen-Kavalier.

Schach: Mit dem feinen Bauernopfer 1. g3—g4 war die Partie gewonnen, da Weiß auf diese Weise seinen König zur Unterstützung der Freibauern auf c6 und d5 heranführen kann und deren Vordringen nicht mehr aufzuhalten ist. Man sehe z. B. 1. . . . f5×g4. 2. Kf2—e3, h6—h5. 3. Ke3—e4, h5—h4. 4. Ke4×e5, h4—h3 5. Ke5—e6, h3—h2. 6. c6—c7, und weiß gewinnt, oder 1. . . . f5—f4, 2 Kf2—f3, La4—d1+. 3. Kf3—e4, Ld1×g4. 4. d5—d6 usw., oder 1. . . . f5×g4. 2. Kf2—e3, La4—b5, 3 Ke3—e4, Lb5×a6. 4. d5—d6, La6—b5. 5. Ke4—d5 usw.. oder 1. . . . f5—f4. 2 Kf2—f3, La4—c2. 3. c6—c7 Lc2—d1+. 4. Kf3—e4, Ld1×g4 5. Ke4×e5, Lg4—c8. 6. d5—d6, h6—h5. 7. Ke5—f6, h5—h4. 8. Kf6—e7, h4—h3. 9 d6—d7, und Schwarz geht an der Mattstellung seines Königs zugrunde. Ein recht lehrreiches Endspiel!

Zeichnung von G. Holstein

Einer von der Tankstelle. „Der Chef is nich da momentan — aber ich habe Ihren Wagen mit Sand und Soda abjeschrubbt; der Kühler is voll Benzin, und alle Tanks voll Wasser — der Wagen is vollständig fertig!" 147

Schach



Weiß zieht und gewinnt 65

Ein Ritterdienst

Von Fritz Hühne

Omnibushaltestelle Bahnhof Zoo. Günter Schnell wartet schon seit zwanzig Minuten auf Loni, die es mal wieder gar nicht eilig hat. Keine drei Schritte von ihm entfernt ein weiblicher Leidensgefährte. Schmales, naturfrisches Gesichtel, kleiner eigensinnig geschürzter Mund, keckes Stubsnäschen.

Plötzlich tritt ein großer, stattlicher Herr von hinten an sie heran und hält ihr mit einem glückselig strahlenden Lächeln die Augen zu. Sie wehrt sich leise und lacht: „Aber nicht doch, Walter!"

Die Hände des Mannes sinken kraftlos herab. Sein eben noch leuchtendes Gesicht verzerrt sich, und Günter hört ein entsetztes: „Walter? — Wer ist Walter?"

Aschfahl ist das Gesicht des jungen Mädchens geworden. Zwei, drei Minuten bange Stille.

Irgend etwas treibt Günter, daß er vortreten und in die Handlung eingreifen muß. Er hört sich leidlich fest und bestimmt sprechen: „Walter bin ich!" Im übrigen ist er sich nicht im geringsten darüber klar, was nun weiter werden soll.

Das junge Mädchen ist als erste auf der Höhe der Situation. Sie dreht sich mit der Miene der gekränkten Unschuld um und verschwindet wortlos.

Nun löst sich auch der Krampf der beiden auf so seltsame Weise bekannt gewordenen Männer. Zunächst ein befreiendes Lachen Günters, das dem andern die Sicherheit des Beleidigten nimmt, dann einige Worte der Aufklärung und schließlich das merkwürdige Eingeständnis: „Ich kann nun einmal nicht vertragen, wenn eine schöne Frau öffentlich kompromittiert wird".

Einige Minuten später sitzen sie beide — Loni kam nun wohl nicht mehr! — in einem behaglichen Bierlokal, und Günter erfährt hier folgende alltägliche Geschichte: Nina Berger war Operationsschwester bei Dr. Kesselt, einem bekannten Arzt im Berliner Westen, wo Kurt Blei sie als Patient vor Jahresfrist kennen gelernt hatte. Aus einem anfänglichen Flirt war rasch ein Verlöbnis geworden, und in wenigen Monaten sollte die Hochzeit stattfinden. Kurt Blei, Vertreter einer großen Exportfirma und viel auf Reisen, hatte augenscheinlich guten Grund, auf seine etwas zu lebenslustige Braut eifersüchtig zu sein.

Heute war er nun acht Tage früher, als sie erwarten konnte, nach Berlin zurückgekommen, und da hatte er bei seiner Ankunft am Bahnhof Zoo diesen deutlichen Beweis ihrer Untreue erleben müssen. Natürlich würde er die Verlobung aufheben, denn er hatte keine Luft, sich noch einmal durch ihre falschen Tränen und Beteuerungen rühren zu lassen.

Am nächsten Tag, nachmittags vier Uhr. Günter sucht im Telefonbuch nach der Adresse von Dr. Kesselt...

Drüben meldet sich eine Frauenstimme, die er sofort als die ihre erkennt.

„Hier bei Dr. Kesselt! Wer dort?" —

„Hier Walter!" —

Ja, ritt ihn denn ganz und gar der Teufel? Wie kam er nur dazu, sich nun zum zweitenmal für jenen mysteriösen Walter auszugeben? Natürlich war es nur eine blitzartige Laune, eine drollige Anspielung, die sofort berichtigt werden sollte. Aber sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. In sprudelnder Hast erzählte sie ihm, was gestern geschehen war. Und dann kam gleich die Frage hinterhergestürzt: „Wer war bloß der Mann, und was mag er gewollt haben?"

Die Sache erschien Günter im Augenblick sehr spaßig, und so sagte er denn, indem er vorläufig noch bei seiner Rolle blieb: „Wahrscheinlich ein Geheimpolizist".

Sie: „Das glaube ich nicht. Es war bestimmt ein Abenteurer. Annäherung hat er gesucht! Ein ganz plumpes Manöver, um mit mir in Verbindung zu kommen! — Um gotteswillen, eben höre ich den Doktor an der Korridortür schließen. Also heute abend acht Uhr am Zoo!" — Schluß, klapp, angehängt.

Da stand nun Günter Schnell und überschaute, was er angerichtet hatte. Unmöglich konnte er diese Meinung auf sich sitzen lassen, zumal er Kurt Blei seinen Namen und seine Adresse angegeben hatte. Wie stand er nun vor jenem da!

Noch einmal anrufen und die Wahrheit sagen? — Ging nicht. Dann erschien seine Schuld erst recht erwiesen.

Blieb noch der Ausweg, sofort einen Brief an Kurt Blei zu schreiben. Aber jeder Satz, den Günter in Gedanken formte, kam ihm selbst wie eine Lüge vor.

Langsam kroch ein regelrechter Haß gegen diese Frau in ihm hoch. —

Halt! — Es ging nicht anders! Ja, ja, er mußte hin, mußte heut abend acht Uhr am Zoo sein, um endgültig reinen Tisch zu machen.

* * *

Die Begegnung verlief ganz, ganz anders, als es sich Günter vorgestellt hatte.

Sie sah ihn natürlich zuerst. Mit einem strahlenden Lächeln kam sie ihm entgegen. Sie müsse ihm danken. Danken dafür, daß er so ritterlich für sie eingetreten sei. Sie habe am Telefon selbstverständlich sofort seine Stimme erkannt, sei aber zum Scherz auf die kleine Komödie eingegangen. Im übrigen habe sie gestern bei der peinlichen Begegnung nicht „Walter" gesagt, sondern „Alter", und damit habe sie nur ihren Verlobten gemeint, den sie schon vorher habe über den Damm kommen sehen. Aber sie sei nicht das erstemal von ihm derartig behandelt worden. Wenn er die Trennung wolle, so solle er sie haben. Sie jedenfalls habe es endgültig satt, sich noch länger von einem derartig krankhaft eifersüchtigen Manne tyrannisieren zu lassen . . .

* * *

Heute, wo Günter Schnell nun schon fünf Jahre glücklich mit ihr verheiratet ist, hat er doch manchmal Zweifel, ob sie damals nicht auf einen gewissen Walter gewartet habe.



Foto: Toni Seitz, Aachen

Deutscher Bauer

Du bist kein Freund von leeren Worten,
du Mann der Arbeit und der Tat;
du bleibst auch, wie du bist geworden,
im Kreis der Ernten und der Saat.

Eins bist du mit den Kreaturen,
den Äckern, mit Gewölk und Wind;
du schreitest aus der Ahnen Spuren
in süßes Licht: Hell jauchzt dein Kind . . .

So hat dein Mühen Sinn und Segen.
Schwer duftet Erde um das Haus,
in dem sich alle Hände regen:
Gott geht im Dorfe ein und aus.

Hellmut Schwabe

W—AN Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Ernst E. F. Knodel, Berlin-Johannisthal. — Druck: Otto Elsner K.-G., Berlin S 42 1935—29
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung